

Fortsetzung von Seite 1

Das meint der Hochwacht-Präsi

Zum Konzept «Quartier- und Stadtteilpolitik» nimmt der Präsident des Quartiervereins Hochwacht, Marc Germann, wie folgt Stellung:

Quartiervereine und Freiwilligenarbeit stärken

Weiterhin setzt die städtische Quartierpolitik auf die bewährten Prinzipien der ehrenamtlichen Tätigkeit und der gewachsenen Strukturen: Quartiervereine, Kirche, Interessengruppen, usw. Klarer als bisher werden aber auch andere «Organisationen» einbezogen: Spielgruppen, Elternvereinigungen, Migrationsgruppen etc. Bei uns wären das etwa die Gruppen «Aktive Familien Maihof» oder der Integrationsverein «Zusammenleben Maihof-Löwenplatz».

Auch die finanzielle Unterstützung durch die Stadt wird ausgebaut; neu stehen total rund Fr. 150'000.- für quartierbezogene Arbeiten und Projekte zur Verfügung.

Ausbau von Jugendarbeit und Fachstelle

Eine wesentliche Neuerung ist der flächendeckende Ausbau der Kinder-/Jugendarbeit. Diese läuft in einigen Stadtgedenden bereits und wird schon im nächsten Jahr auch bei uns eingeführt. Zudem gibt es in der Verwaltung eine ausgebaute Kontakt- und Koordinationsstelle für quartierbezogene Themen. Diese soll auch die Arbeit des Quartiervereins unterstützen, mit Informationen, Dienstleistungen oder Vermittlungstätigkeiten.

Die vollständige Umsetzung des Konzepts ist bis ins Jahr 2015 geplant.

Marc Germann

Der Verkehr lässt dem Quartier keine Ruhe

Das Projekt «Umgestaltung Schlossberg» kommt im Rahmen des kantonalen Agglomerationsprogramms wieder aufs Tapet. An der Spitalstrasse soll ein durchgehender Radstreifen markiert werden. Bei beiden Vorhaben will der Quartierverein Hochwacht mitreden.

Vor rund eineinhalb Jahren sind die Pläne der Stadt, am Schlossberg eine Art «Grosskreisel» für den Autoverkehr einzurichten, am Widerstand der Anwohner und der Quartiervereine Hochwacht und Maihof gescheitert. Jetzt taucht das Projekt im neuen kantonalen Agglomerationsprogramm erneut auf. Während die sogenannte «Spange Nord» zusammen mit dem Bypass (neuer Autobahntunnel) erst in 20 bis 30 Jahren aktuell werden könnte, sollen die Umgestaltungen am Schlossberg bereits in den kommenden Jahren in zwei Etappen über die Bühne gehen. Die Ziele – den Verkehr verflüssigen, den Bus beschleunigen – sind löblich, aber die Umsetzung erscheint diffus und intransparent.

Letztlich ist zu befürchten, dass neue Fahrspuren und wieder die «Umleitung» des Autoverkehrs mit Mehrverkehr, mehr Lärm, mehr Abgase und mehr Risiken vor allem für Schulkinder und ältere Menschen umgesetzt werden sollen. Die Quartiervereine Hochwacht und Maihof haben daher sehr kritische Stellungnahmen an das kantonale Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement geschickt mit der klaren Aufforderung, auf Strassenbauten zu verzichten, welche die Lebensqualität der Quartiere bedrohen.

Mitsprache verlangen die Quartiervereine Hochwacht und Luegisland auch bei der Umsetzung der Radstreifen an der Spitalstrasse. Die Markierung ist Teil eines Postulats im Grossen Stadtrat. Die Spitalstrasse sei im kommunalen «Richtplan Leichter Zweiradverkehr» enthalten, erklärte der Stadtrat bei der Entgegennahme des Vorstosses. Er sei «bereit, sich im Rahmen der Erweiterung der Parkieranlagen auf dem Areal des Kantonsspitals dafür einzusetzen, dass in einem

bescheidenen Umfang Parkplätze für die Anwohnenden geschaffen werden könnten. Im Gegenzug sollen die Strassenparkplätze entlang der Spitalstrasse aufgehoben werden, womit die Voraussetzung für durchgehende Radstreifen gegeben wäre.»

Das Vorhaben überraschte die betroffenen Quartiervereine Hochwacht und Luegisland wie auch die Spitalverwaltung. Sie verweisen unter anderem auf das Bedürfnis des Quartierladens an der Spitalstrasse nach Parkplätzen. Die beiden QV versuchen nun, bei der Umsetzung dieser Pläne ein Wörtchen mitzureden, schliesslich wird von Seiten Stadtrat und -verwaltung immer wieder betont, dass sie Lösungen zusammen mit den Betroffenen suchen wollen.

Marc Germann